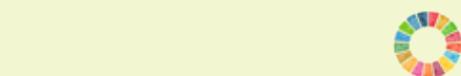




DÜSSEL DORFFER KINDER AGENDA

JETZT REDEN WIR!



Ziele für ein nachhaltiges, gerechtes und weltoffenes Düsseldorf



WIE SIEHT DAS DÜSSELDORF VON MORGEN AUS, WENN KINDER MITENTSCHEIDEN DÜRFEN?

Im Rahmen der Düsseldorfer Kinder-Agenda 2030 haben Kinder aus 13 Stadtteilen genau diese Frage beantwortet: mit offenen Augen, wachem Verstand und großer Vorstellungskraft. Entstanden ist ein beeindruckendes Bild davon, wie unsere Stadt nachhaltiger, gerechter und weltoffener werden kann.

Stellen Sie sich vor...

... **der Zoopark in Düsseldorf** ist nicht nur zum Spazieren, Schaukeln und Picknicken da, sondern wird zum Lern- und Erlebnisort für Kinder: mit einem kleinen „Wissensgarten“, in dem Gemüse wächst, das von Kindern aus den Schulen gepflegt wird. Schilder erklären, wie regionale Ernährung funktioniert. Die Kinder führen Besucher*innen voller Stolz durch „ihren“ Garten.

... **der Schulhof einer Grundschule in Derendorf**, heute noch grau und versiegelt, ist 2030 ein grünes Paradies: mit bepflanzten Inseln, Kletterbäumen, Wasserstellen und schattigen Rückzugsorten. Das Regenwasser fließt nicht in die Kanalisation, sondern wird in einer Zisterne gesammelt – für den Schulgarten, den die Kinder mitgestalten.

... **die Kölner Straße**, einst laut und hektisch, ist zu einer Kinderstraße geworden: mit breiten Gehwegen, sicheren Übergängen, bunten Wandbildern und Sitzbänken, auf denen Alt und Jung ins Gespräch kommen. Kinder haben hier sichtbar für alle mit Künstler*innen gemeinsam „Regeln für ein gutes Zusammenleben“ gestaltet.

... **im Bürgerhaus Gerresheim** findet regelmäßig ein Kinder-Forum statt. Dort sprechen Kinder mit Vertreter*innen der Stadt über das, was ihnen wichtig ist: bezahlbare Freizeitangebote, Schutzräume vor Gewalt, Spielplätze ohne Müll... und werden gehört. Ihre Vorschläge werden ernst genommen und fließen in alle Planungen im Stadtteil ein, die ihre Lebenswelt betreffen.

**DIESE BILDER SIND
KEINE TRÄUMEREIEN.
SIE SIND
REALISTISCHE
ZUKUNFTSSZENARIEN.**

Sie basieren auf den Ideen und Forderungen von Düsseldorfer Kindern im Alter von 6 bis 11 Jahren, die sich in Workshops an ihren Schulen intensiv mit den Themen Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Vielfalt auseinandergesetzt haben. Sie haben gefragt, beobachtet, gezeichnet, diskutiert und ihre Stadt neu gedacht.

Die Kinder wissen: Ihre Zukunft hängt davon ab, wie wir heute entscheiden. Sie fordern keine Wunder, sondern Lösungen. Viele davon sind machbar: mit politischem Willen, ressortübergreifender Zusammenarbeit und dem Mut, Kinder konsequent zu beteiligen.

**DIE DÜSSELDORFER
KINDER-AGENDA 2030
IST KEIN ABSCHLUSS,
SONDERN
EIN ANFANG.**

Sie zeigt eindrucksvoll: Kinder können komplexe Herausforderungen durchdringen. Ihre Perspektive ist nicht nur bereichernd, sie ist notwendig. Denn wer eine Stadt für Kinder gut macht, macht sie für alle besser.

**Diese Broschüre ist eine Einladung an alle
Düsseldorfer*innen:**

**HÖREN SIE HIN.
SCHAUEN SIE HIN.**

Die Kinder haben gezeigt, wie Zukunft aussehen kann. Jetzt braucht es Erwachsene, die den Mut haben, sie gemeinsam mit ihnen zu gestalten.

DER ANSATZ DER DÜSSELDORFER KINDER-AGENDA 2030

Erkennen – Bewerten – Handeln:
Kinder verändern ihre Stadt

Erkennen

Die Kinder beobachten ihr Umfeld genau: Wo gibt es Ungerechtigkeit? Wo fehlt es an Nachhaltigkeit? Was läuft gut und was nicht? Dabei entdecken sie: Was in ihrem Viertel passiert, hat viel mit größeren Fragen zu tun, etwa Klimaschutz, Teilhabe oder Kinderrechten.

Bewerten

Gemeinsam reflektieren die Kinder, wie sie und andere in Düsseldorf leben. Sie hören von unterschiedlichen Perspektiven und überlegen: Was ist fair? Was sollte sich ändern? Dabei entstehen Empathie, Urteilsvermögen und konkrete Vorstellungen davon, wie Zusammenleben besser gelingen kann.

Handeln

Die Kinder entwickeln Vorschläge und Forderungen – kreativ, begründet, zielgerichtet. Sie gestalten Plakate, schreiben Statements, zeigen Missstände auf. Ihre Anliegen richten sie selbstbewusst und konstruktiv an Menschen in Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft und machen konkrete Handlungsvorschläge.

Das Besondere: Die Kinder denken über sich hinaus und richten den Blick auf das Ganze. Sie entwickeln Ideen, die alle Menschen berücksichtigen und blicken über den Tellerrand. Dabei entstehen verantwortungsvolle und konstruktive Vorschläge für ihre Schule, ihr Viertel, ihre Stadt.

WARUM DIE AGENDA 2030 AUCH KINDER BRAUCHT

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen ruft weltweit dazu auf, unsere Gesellschaften gerechter, nachhaltiger und zukunftsfähiger zu gestalten.

Damit das gelingt, braucht es nicht nur globale Strategien, sondern auch lokale Beteiligung – und die Perspektiven der jungen Generation.

Kinder erleben Ungleichheit, Umweltveränderung und soziale Herausforderungen direkt in ihrem Alltag. Sie wissen, was sie brauchen, damit sie sich sicher, gesehen und gehört fühlen.

Deshalb ist ihre Stimme unverzichtbar:

- * Weil sie Zukunft nicht abstrakt denken, sondern konkret.
- * Weil sie mit Empathie, Klarheit und Kreativität auf die Welt blicken.
- * Und weil eine nachhaltige Entwicklung ohne Kinder weder gerecht noch vollständig ist.

Die Kinder-Agenda 2030 in Düsseldorf macht genau das sichtbar:

Sie übersetzt die großen Ziele der Agenda 2030 in die Sprache und Lebensrealität von Kindern und zeigt, wie globale Verantwortung vor Ort beginnt.

Auf Nachhaltigkeits-Tour in Oberbilk



KINDERRECHTE STEHEN ÜBER ALLEM

WARUM DIE KINDERRECHTE FÜR UNS SO WICHTIG SIND

Wir Kinder haben Rechte – das steht in der UN-Kinderrechtskonvention. Aber viele Erwachsene wissen gar nicht genau, was das eigentlich heißt oder welche Kinderrechte es überhaupt gibt. Für uns heißt es: Wir haben ein Recht darauf, sicher zu leben, gehört zu werden, uns zu bilden, gesund aufzuwachsen und über das mitzubestimmen, was uns betrifft. Diese Rechte sind kein Extra, sondern die Grundlage dafür, wie mit uns umgegangen wird.

Bei der DÜSSELDORFER KINDER-AGENDA 2030 ging es von Anfang an um unsere Rechte. Denn wenn eine Stadt für Kinder gut sein soll, muss sie diese Rechte ernst nehmen. In den Workshops haben wir uns damit beschäftigt, was für ein gutes Leben für Kinder wichtig ist. Viele von uns haben dabei zum ersten Mal bewusst über Kinderrechte gesprochen. Einige kannten sie schon aus der Schule, andere noch gar nicht. Aber alle haben schnell verstanden, warum sie wichtig sind und dass es sich lohnt, dafür einzutreten.

Wir finden: Kinderrechte gehören ganz oben hin, egal ob es um die Schule, den Verkehr, den Spielplatz oder unsere Gesundheit geht. Wir wollen, dass unsere Rechte nicht nur irgendwo stehen, sondern auch im Alltag eine Rolle spielen. Nur wenn unsere Meinung zählt, wenn wir uns sicher fühlen und unsere Bedürfnisse gesehen werden, können wir uns wohlfühlen und gut entwickeln.

Wir sagen: Die Kinderrechte sind kein Wunschzettel. Sie sind eine Verpflichtung für alle, die in der Stadt Entscheidungen treffen.

BEISPIEL

Im Workshop an der **Gemeinschaftsgrundschule Knittkuhl** drehte sich alles um das Thema Kinderrechte. Dass Kinder eigene Rechte haben, war allen klar – manche konnten sie schon ganz genau benennen, andere näherten sich dem Thema neugierig und mit ersten Ideen. Besonders lebhaft wurde es, als ein Kind fragte, ob es nicht auch ein Recht auf Süßigkeiten geben müsste. Schließlich sei das sein Wunsch, und das Recht auf eine eigene Meinung hätten Kinder ja. Es wurde lange diskutiert, manchmal mit Witz, manchmal ernsthaft. Am Ende waren sich alle einig: Kinder sollten ihre Rechte kennen und ernst genommen werden.

„KINDER DÜRFEN GAR NICHT SO VIEL MITBESTIMMEN, OBWOHL DAS EIGENTLICH EIN KINDERRECHT IST.“

Mia, Schulparlament



KREATIVE STIMMEN FÜR KINDERRECHTE DAS LOOP KINDERRECHTE MOBIL UNTERWEGS IN DÜSSELDORF

von Sophie Hövelmann

Im Rahmen der fünften Spielmobiltour war das LOOP Kinderrechte Mobil Anfang Juni 2025 gemeinsam mit weiteren mobilen Angeboten der Stadt in verschiedenen Düsseldorfer Stadtteilen unterwegs. Dabei wurden Rückmeldungen für die Düsseldorfer Kinder-Agenda 2030 gesammelt.

Das LOOP Mobil der LOOP Kinderhilfe bringt Spiel- und Bastelaktionen sowie kindgerechte Infos rund um das Thema Kinderrechte auf Düsseldorfer Spielplätze – niedrighschwellig, spielerisch und kreativ. Unter dem Motto der diesjährigen Tour „Kinder haben Rechte“ suchte das LOOP-Team das Gespräch mit Kindern, um ihre Stimmen und Perspektiven sichtbar zu machen.

Was bewegt Kinder in Düsseldorf? Was wissen sie über ihre Rechte? Wie erleben sie ihre Stadt?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt an der „Erzähl mal!“-Interviewstation: Hier konnten Kinder am bunten Quizrad drehen und per Zufallsfrage erzählen, was sie denken, fühlen und sich wünschen. Von „WIE FÜHLST DU DICH HEUTE?“ über „WAS WÜNSCHST DU DIR FÜR DEIN VIERTEL?“ bis hin zu „WIE KANN DÜSSELDORF KINDERFREUNDLICHER WERDEN?“ war alles dabei. Andere Fragen luden dazu ein, über die eigenen Rechte nachzudenken – zum Beispiel: WELCHE KINDERRECHTE GIBT ES EIGENTLICH? UND WER SORGT DAFÜR, DASS SIE EINGEHALTEN WERDEN?

Parallel dazu gestalteten die Kinder große Puzzleteile, die anschließend zu einem gemeinsamen Kunstwerk zusammengesetzt wurden. So entstand ein farbenfrohes Puzzle, das die vielfältigen und kreativen Beiträge der Kinder vereint. Rund 60 Kinder und Jugendliche nahmen teil. Einige Puzzleteile ergänzte das LOOP-Team mit Zitaten aus den Gesprächen mit den Kindern vor Ort.

Die Aktion zeigt eindrucksvoll: Kinder haben Rechte – und sie haben viel zu sagen.

Sie wollen gehört werden, mitgestalten und ihre Stadt zu einem Ort machen, an dem sich alle Kinder wohl und ernst genommen fühlen.



DIESE RECHTE SIND UNS WICHTIG!

Was brauchen Kinder, um sich wohlfühlen, mitgestalten zu können und gehört zu werden? In Workshops an verschiedenen Schulen haben Kinder genau das zum Ausdruck gebracht. Till Eulenspiegel – der Kinder- und Jugendanwalt setzt sich in seiner Arbeit dafür ein, Kinder in ihren Rechten zu stärken, ihnen Orientierung zu geben und ihre Perspektiven sichtbar zu machen. Im Rahmen dieser Schulbesuche wurden Rückmeldungen gesammelt, die eindrücklich zeigen, wie klar Kinder benennen können, was sie brauchen, um gut aufzuwachsen.

In unterschiedlichen Workshops an Düsseldorfer Schulen haben Kinder gesagt, was sich in ihrer Stadt verändern soll und wie sie sich ihre Zukunft vorstellen. Aus ihren Beobachtungen, Wünschen und Ideen sind klare Ziele entstanden. Sie zeigen, was eine Stadt braucht, in der sich Kinder sicher, gesehen und ernst genommen fühlen.



WELCHES KINDERRECHT FINDEST DU AM WICHTIGSTEN?



| Kinderrecht auf ... | Anzahl der Nennungen |
|---------------------------|----------------------|
| Privatsphäre | |
| Gleichbehandlung | |
| Freizeit | |
| Schutz vor Gewalt | |
| Gesundheit | |
| Schutz im Krieg | |
| Elterliche Fürsorge | |
| Bildung | |
| Mitbestimmung | |
| Förderung bei Behinderung | |

Teilnehmende: 141



DIE NEUN ZIELE DER DÜSSELDORFER KINDER-AGENDA 2030

Diese neun Ziele sind die Grundlage der Düsseldorfer Kinder-Agenda 2030.

- Düsseldorf wird eine grüne und klimafreundliche Stadt**
 Wir wünschen uns, dass Düsseldorf eine Stadt ist, in der es überall Natur gibt – nicht nur im Park oder im Wald am Wochenende, sondern direkt bei uns: auf dem Schulhof, an der Bushaltestelle, auf dem Weg nach Hause.
- Kinder haben wohnortnahen Zugang zu Freizeit, Bewegung und Versorgung**
 Wir wollen in unserer Stadt mehr Orte, an denen wir uns treffen, spielen, bewegen oder einfach mal selbstständig etwas erledigen können. Wichtig ist, dass diese Orte wirklich zu uns passen und wir sie selbstbestimmt nutzen können.
- Die Stadt sorgt für saubere, attraktive und schützende Lebensräume**
 Wir sehen genau, was in unserer Stadt nicht gut läuft. Und wir wissen auch, wie es besser sein könnte. Wir wollen, dass Düsseldorf sauber und schön ist, damit wir uns wohlfühlen, sicher spielen können und uns nicht ekeln oder Angst haben müssen.
- Schulen werden gemeinsam mit Kindern gesund, inklusiv und lebendig gestaltet**
 Unsere Schule ist ein Ort, an dem wir jeden Tag viel Zeit verbringen. Deshalb wünschen wir uns, dass sie nicht nur ein Lernort ist, sondern auch ein Ort, an dem wir uns wohl, sicher und ernst genommen fühlen.
- Kinder bewegen sich sicher, eigenständig und barrierearm durch ihre Stadt**
 Wir möchten uns allein und sicher in Düsseldorf bewegen können – zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Roller. Aber oft haben wir dabei ein mulmiges Gefühl. Zu viele Autos fahren zu schnell, es gibt unübersichtliche Kreuzungen, und manchmal fühlen wir uns einfach nicht gesehen.
- Düsseldorf fördert die körperliche und seelische Gesundheit von Kindern**
 Für uns bedeutet Gesundheit mehr als „nicht krank sein“. Wir wollen in einer Stadt leben, in der es uns körperlich und seelisch gut geht: mit guten Angeboten, ruhigen Orten und Menschen, die auf uns achten.
- Alle Kinder erfahren Gleichbehandlung, Respekt und kulturelle Anerkennung**
 Für uns ist klar: Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Egal, woher sie kommen, welche Sprache sie sprechen, woran sie glauben oder wie sie aussehen. Aber wir erleben, dass das nicht immer so ist. Und das soll sich ändern.
- Alle Familien leben ohne Armut und mit gleichen Chancen**
 Wir wissen, dass in Düsseldorf nicht alle die gleichen Möglichkeiten haben. Manche Familien haben viel Geld, andere kaum genug. Das merken wir und das macht was mit uns. Wir finden: Kein Kind soll sich ausgeschlossen fühlen, nur weil die Eltern wenig Geld haben.
- Kinder werden gehört, ernst genommen und an Entscheidungen beteiligt**
 Wir haben Ideen, wir haben Fragen, und wir wollen mitentscheiden. Nicht später, sondern jetzt.

1



DÜSSELDORF WIRD EINE GRÜNE UND KLIMAFREUNDLICHE STADT

Wir wünschen uns, dass Düsseldorf eine Stadt ist, in der es überall Natur gibt – nicht nur im Park oder im Wald am Wochenende, sondern direkt bei uns: auf dem Schulhof, an der Bushaltestelle, auf dem Weg nach Hause.

Mehr Bäume, mehr Grünflächen, mehr Parks. Das wünschen sich viele von uns. An heißen Tagen brauchen wir Schatten. Und wir finden: Jede Schule sollte Pflanzen und Bäume haben, nicht nur Beton. Auch Spielplätze sollen nicht in der prallen Sonne liegen. Warum gibt es nicht an jedem Spielplatz eine Möglichkeit, sich abzukühlen oder Wasser zu trinken?

Wir denken auch an Tiere: Wir wollen mehr Platz für Tiere in der Stadt. Dafür brauchen wir wilde Ecken, Wiesen und unberührte Orte, wo sich die Natur frei ausbreiten kann. Naturschutzgebiete sind wichtig, aber auch kleine Flächen können helfen.

Viele von uns haben über Strom und Energie gesprochen. Wir wissen, dass das etwas mit dem Klima zu tun hat. Deshalb wünschen wir uns Solarleuchten, mehr Solarpaneele auf

Dächern oder andere saubere Energie in der Stadt. Das sieht modern aus und ist besser für die Umwelt.

Plastiktüten für Obst und Gemüse sollten abgeschafft werden. **Recycling muss einfacher sein**, und es soll mehr Container für Papier und Glas geben, die regelmäßig geleert werden. Auch die überquellenden Altkleidercontainer stören.

Wir wünschen uns auch mehr essbare Natur in der Stadt: Obstbäume, Erdbeerfelder oder Gemüsebeete, die gepflegt werden und zum Mitmachen einladen.

Wenn wir rausgehen, wollen wir frische Luft atmen, Grün sehen und uns frei bewegen können. Eine Stadt mit Natur fühlt sich lebendig an. Wir glauben: Wenn die Stadt gut für Pflanzen und Tiere ist, ist sie auch gut für uns Kinder.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



An der **Carl-Sonnenschein-Schule in Düsseldorf** waren Kinder für die Düsseldorfer Kinder-Agenda 2030 als Nachhaltigkeitsreporter*innen unterwegs. An einem besonders heißen Tag entdeckten sie einen Trinkwasserspender an der Gutenbergstraße – eine echte Erfrischung! Doch sie fragten sich:

Warum gibt es solche Spender nicht viel öfter? Und warum sind sie so gestaltet, dass die Kleineren kaum drankommen?

Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



„**HIER WURDE
EINFACH
ALLES
ZUGEBAUT
UND ES GIBT
KAUM GRÜN.**“

Marc, 4. Klasse

Jonathan protokolliert, was sich ändern soll.

Diese Nachhaltigkeitsziele (SDGs) stehen in direktem Zusammenhang mit unserem Ziel.





2

KINDER HABEN WOHNORTNAHEN ZUGANG ZU FREIZEIT, BEWEGUNG UND VERSORGUNG

Wir wollen in unserer Stadt mehr Orte, an denen wir uns treffen, spielen, bewegen oder einfach mal selbstständig etwas erledigen können. Wichtig ist, dass diese Orte wirklich zu uns passen und wir sie selbstbestimmt nutzen können.

Viele von uns wünschen sich mehr **Sportplätze**, auf denen wir frei Fußball oder Basketball spielen dürfen, ohne Anmeldung und ohne Eintritt. Auch Trimm-dich-Pfade oder neue Ideen wie Bewegungsparcours wären toll. Wir wollen uns austoben können, auch wenn kein Vereinstraining ist.

Genauso wichtig ist für uns, dass wir in der Nähe **Läden** haben, zu denen wir allein gehen können: Bäckchen, Bäckereien oder kleine Supermärkte, Orte, die für uns erreichbar sind. Viele von uns dürfen nicht allein durch die ganze Stadt fahren, und wir wollen auch nicht immer Erwachsene fragen müssen.

Auch bei **Schwimmbädern** merken wir: Viele sind zu teuer oder zu weit weg. Im Sommer sind die meisten Freibäder überfüllt. Wir hätten gerne mehr Schwimmbäder, die gut und günstig sind, für alle Kinder, egal wo sie wohnen. Gerade bei neuen Schwimmbädern wünschen wir uns

außerdem Rutschen und Spielbereiche, die uns Spaß machen. Und dann sind da noch die **Spielplätze**. Wir kennen die guten. Und leider auch

„WENN ICH MIT MEINEN FREUNDEN AUF DEM BOLZPLATZ IN ITTER FUSSBALL SPIELE, KOMMT ES MANCHMAL VOR, DASS SICH JEMAND VERLETZT. WIR WOLLEN RASEN STATT SCHOTTER!“

Lennard, 4. Klasse

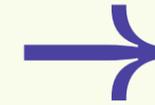
die, die alt und kaputt oder die nur für kleine Kinder spannend sind. Wir wünschen uns, dass wir mitreden dürfen, wenn Spielplätze neu gebaut oder renoviert werden. Manchmal sind die Klettergerüste gefährlich, oder es fehlt einfach was. Das können bestimmte Spielgeräte sein, aber auch ausreichen-

de Mülleimer oder saubere und sichere Toiletten. Aber wir finden auch: Die Spielplätze, die schön und sauber sind, sollen so bleiben. Macht also die coolen Spielplätze nicht schlechter, sondern pflegt sie gut und fragt uns lieber, was wir uns noch wünschen.

Auch Kindermuseen oder zusätzliche Flohmärkte fänden wir spannend. Wir brauchen **Orte, wo wir lernen, stöbern und entdecken können**. Aber am wichtigsten ist: Es muss nah, sicher erreichbar und auf Kinder ausgerichtet sein.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



Am Strandbad Nord am Unterbacher See wird der Kinderspielplatz immer maroder, während daneben eine neue Calisthenics-Anlage für Erwachsene gebaut wurde. Die Kinder der **Carl-Sonnenschein-Schule in Unterbach** fragen sich, warum für sie nichts Neues kommt, und fühlen sich durch die Vernachlässigung ihres Spielbereichs weniger wichtig genommen.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



Das Büchchen an der Dreieckstraße hat geschlossen. Für Erwachsene kein großes Problem – sie gehen einfach einen Block weiter. Für einige Kinder des **Familiengrundschulzentrums Sonnenstraße** war es aber ein wichtiger Ort auf dem Schulweg. Dort konnten sie ihr Taschengeld einsetzen, um sich mit Süßigkeiten oder Limo einzudecken. Jetzt ist diese Möglichkeit weg und damit ein wichtiges Stück Selbstständigkeit. Sie fordern: Orte wie das Büchchen auf der Dreieckstraße sollten als kindernahe Nahversorgung mitgedacht und in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt werden. Es braucht mehr Aufmerksamkeit und Einsatz dafür, dass Angebote wie Büchchen oder kleine Läden als kindgerechte Infrastruktur erhalten bleiben.

Diese Nachhaltigkeitsziele (SDGs) stehen in direktem Zusammenhang mit unserem Ziel.





DIE STADT SORGT FÜR SAUBERE, ATTRAKTIVE UND SCHÜTZENDE LEBENS-RÄUME

Wir sehen genau, was in unserer Stadt nicht gut läuft. Und wir wissen auch, wie es besser sein könnte. Wir wollen, dass Düsseldorf sauber und schön ist, damit wir uns wohlfühlen, sicher spielen können und uns nicht ekeln oder Angst haben müssen.

„ES GIBT ÜBERALL SO VIELE HÄSSLICHE GRAFFITIS. WARUM MACHT MAN NICHT EINE MAUER, AN DER DAS SPRAYEN LEGAL IST?“

Theo, 4. Klasse

Viele von uns finden es schlimm, wie viel Müll auf den Straßen liegt. Es gibt zu wenige Mülleimer, und manchmal sind sie voll oder kaputt. Wir wünschen uns auch Pfandringe, damit nicht alle Flaschen auf dem Boden landen. Und ehrlich: Hundehaufen, Zigarettenkippen und Plastikmüll stören uns richtig. Wir wollen in einer Stadt leben, in der man nicht ständig aufpassen muss, wohin man tritt.

Einige von uns haben auch gesagt, dass **Alkohol, Drogen und Rauch** in der Nähe von Spielplätzen oder Schulwegen Angst und Ekel erzeugen. Wenn Leute betrunken sind oder unter Drogeneinfluss stehen, wissen wir oft nicht, wie wir uns verhalten sollen. Wir möchten, dass wir geschützt werden, und zwar ernsthaft. Außerdem soll es mehr **Rauchverbote** geben, zum Beispiel in der Nähe von Spielplätzen oder an Restaurants mit Außenplätzen. Vielleicht könnten wie in Japan abgetrennte Raucherbereiche in der Öffentlichkeit eingerichtet werden.

Wir haben viele Ideen, wie man die Stadt **schöner** machen kann. Zum Beispiel: bunte Häuserfassaden statt grauer Wände! Warum nicht mehr Farben, Bilder, Kunst – vielleicht sogar von Kindern mitgestaltet? Oder mehr **Sitzplätze**, da wo wir uns gerne aufhalten:

vor der Eisdielen, im Park, auf dem Schulhof.

Und wir wären auch selbst bereit, mitzuhelfen: bei **„Dreck-weg“-Tagen** oder Aktionen, bei denen wir gemeinsam Müll sammeln oder Plätze sauber halten. Aber dafür brauchen wir Erwachsene, die uns ernst nehmen und mitmachen. Sauberkeit und Schönheit in der Stadt sind für uns kein Luxus – sie machen unsere Umgebung lebenswert.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



In der Nachbarschaft der **Gemeinschaftsgrundschule Flurstraße** eröffnete vor wenigen Jahren ein Suchthilfezentrum. Seitdem halten sich rund um die Einrichtung regelmäßig suchtkranke Menschen auf, die den Kindern durch ihr Verhalten Angst machen. Viele trauen sich nicht mehr, allein zur Schule zu gehen. Sie wissen nicht, wie sie mit den Situationen umgehen sollen, fühlen sich unwohl und werden manchmal angesprochen oder sehen Dinge, die sie verstören. Die Kinder wünschen sich, dass die Erwachsenen Lösungen finden, damit ihr Schulweg wieder ein sicherer und unbeschwerter Teil ihres Tages ist.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt

Die Kinder der **Grundschule Am Steinkaul** waren erschrocken über die Müllmengen am Himmelgeister Strand. Die Müllcontainer quellen über, auf dem Boden liegt zurückgelassener Müll von Wochenendbesucher*innen. Die Kinder berichten, gerade nach heißen Tagen, von Zigarettenkippen, Verpackungsresten und sogar Fischen, die sich in Plastiktüten verheddert haben. Sie wünschen sich dringend mehr Sauberkeit, größere Müllbehälter und regelmäßige Reinigung, damit „ihr“ Rhein nicht zum Müllplatz wird.



Volle Müllcontainer in Himmelgeist



Diese Nachhaltigkeitsziele (SDGs) stehen in direktem Zusammenhang mit unserem Ziel.





SCHULEN WERDEN GEMEINSAM MIT KINDERN GESUND, INKLUSIV UND LEBENDIG GESTALTET

Unsere Schule ist ein Ort, an dem wir jeden Tag viel Zeit verbringen. Deshalb wünschen wir uns, dass sie nicht nur ein Lernort ist, sondern auch ein Ort, an dem wir uns wohl, sicher und ernst genommen fühlen.

Viele von uns sagen: **Die Schulhöfe müssen besser werden.** Es fehlt an Sitzgelegenheiten, an Schattenplätzen und manchmal auch an Schutz, wenn der Schulhof für alle offen ist. Wir finden es gut, wenn Schulhöfe auch nachmittags nutzbar sind, aber sie sollen sauber bleiben und niemand sollte sie kaputt machen. Wir wünschen uns auch eigene Beete, in denen wir pflanzen, pflegen und beobachten können, wie etwas wächst.

Trinken ist für uns in der Schule besonders wichtig, vor allem an heißen Tagen. Wir wünschen uns mehr Trinkwasserspender an Schulen

„AUF DEM HOF SOLLEN MEHR PFLANZEN SEIN – ÜBERALL IST ES NUR GRAU UND VOLLER STEINE. UND ES IST DICKE LUFT.“

Zazou, 3. Klasse

Die **Toiletten** sollen sauber und nutzbar sein. Niemand sollte sich davor ekeln müssen, zur Toilette zu gehen.

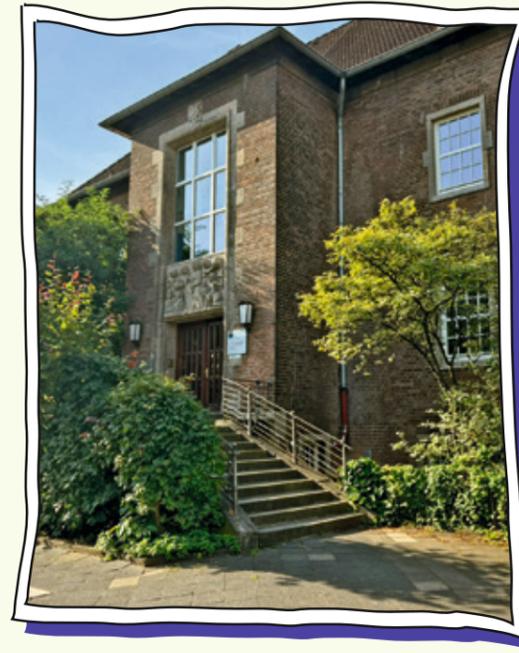
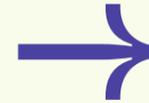
Ganz wichtig ist für uns: **Mitbestimmung.** Wir möchten gefragt werden, wenn es um die Gestaltung unseres Schulhofs, um das Mittagessen oder um neue Regeln geht. Wir haben gute Ideen und wir wissen, was wir brauchen, damit wir gut lernen und uns wohl fühlen können.

und eine größere Auswahl an Getränken, zum Beispiel auch mal Shakes oder Säfte.

Wir wissen: Eine gute Schule ist mehr als ein Gebäude mit Tafel und Tischen. Eine gute Schule ist ein Ort, an dem man gerne ist, mitdenken darf und wo man spürt, dass man zählt.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



An der **Don-Bosco-Montessori-Schule in Oberkassel** wurde das Klettergerüst auf dem Schulhof aus Sicherheitsgründen abgebaut – ersetzt wurde es nicht. Der Hof wird oft durch Außenstehende verschmutzt und es gibt nicht ausreichend sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Roller. Die Kinder haben viele Ideen, wie ihr Schulhof schöner und kindgerechter werden könnte, nicht nur in Oberkassel, sondern an vielen Schulen in Düsseldorf. Doch oft fehlen Unterstützung, Mittel oder Mitsprache.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



Viele Ideen für ein gutes Zusammenleben

An der **Hermann-Gmeiner-Schule in Hassels** wünschen sich die Kinder mehr Möglichkeiten, sich vor, zwischen und nach dem Unterricht zu bewegen und zu spielen. Sie sagen, dass der Schultag oft anstrengend ist – da helfen aktive Pausen mit Spiel und Bewegung. Besonders die Hausaufgaben empfinden viele als große Belastung. Sie finden, dass Lernen und Üben besser in die Schulzeit gehören, damit alle die gleiche Unterstützung bekommen. Einige wünschen sich sogar, dass Hausaufgaben ganz abgeschafft werden.

Diese Nachhaltigkeitsziele (SDGs) stehen in direktem Zusammenhang mit unserem Ziel.





KINDER BEWEGEN SICH SICHER, EIGENSTÄNDIG UND BARRIEREARM DURCH IHRE STADT

Wir möchten uns allein und sicher in Düsseldorf bewegen können – zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Roller. Aber oft haben wir dabei ein mulmiges Gefühl. Zu viele Autos fahren zu schnell, es gibt unübersichtliche Kreuzungen, und manchmal fühlen wir uns einfach nicht gesehen.

Viele von uns sagen: **Die Grünphasen** für Fußgänger*innen sind zu knapp. Vor allem für kleinere Kinder ist das gefährlich. Und an manchen Stellen fehlen Ampeln oder Zebrastreifen ganz. Wir wünschen uns sichere Übergänge, auch an Schulwegen, an Spielplätzen und in Wohnvierteln, vor allem an gefährlichen Kreuzungen oder Baustellen.

Wir wollen mehr **Spielstraßen, Fahrradstraßen und sichere Radwege**, auf denen wir uns frei bewegen können. E-Scooter oder Schrotträder, die irgendwo auf Gehwegen rumstehen, stören uns und machen es gefährlich. Auch **Schlaglöcher, lockere Steine oder Baustellen** sind oft ein Problem. Da stolpert man oder muss einen langen Umweg laufen, der nicht gut ausgeschildert ist.

Einige von uns finden auch, dass **„Elterntaxis“** vor der Schule alles noch schlimmer machen: Stau, Hektik und keine Übersicht. Lieber würden wir zu Fuß oder mit dem Rad kommen, aber nur, wenn es sicher ist.

Wir wünschen uns **Spiegel an schlecht einsehbaren Kreuzungen, breitere Gehwege, gut sichtbare Markierungen** und echte Rücksicht im Straßenverkehr. Wenn wir allein unterwegs sind, wollen wir uns sicher fühlen.

Eine Stadt, in der Kinder sich frei bewegen können, ist eine Stadt, die wirklich kinderfreundlich ist.

„MANCHMAL GIBT ES GEFÄHRLICHE SITUATIONEN MIT AUTOS VON ELTERN, DIE IHRE KINDER ZU SCHULE BRINGEN. EINMAL GAB ES Sogar EINEN UNFALL, BEI DEM SICH EIN SCHÜLER VERLETZT HAT.“

Emily, Schulparlament



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



Das Schulparlament der **Rolandschule** hat viele Probleme im Stadtteil gesammelt. Besonders gefährlich ist für sie die Kreuzung Roßstraße/Klever Straße: Dort fahren Autos oft bei Rot, es gibt viele Fahrspuren, und alles ist unübersichtlich. Auch die Kreuzung Mauerstraße/Pfalzstraße wurde als gefährlich genannt. Die Kinder wünschen sich mehr Zebrastreifen, längere Grünphasen und sichere Wege, damit sie sich eigenständig und ohne Angst durch ihren Stadtteil bewegen können.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



Zu enger Fußweg in Himmelgeist

Diese Nachhaltigkeitsziele (SDGs) stehen in direktem Zusammenhang mit unserem Ziel.



6

DÜSSELDORF FÖRDERT DIE KÖRPERLICHE UND SEELISCHE GESUNDHEIT VON KINDERN



Für uns bedeutet Gesundheit mehr als „nicht krank sein“. Wir wollen in einer Stadt leben, in der es uns körperlich und seelisch gut geht: mit guten Angeboten, ruhigen Orten und Menschen, die auf uns achten.

Viele von uns sagen: Wir brauchen **mehr Ärzt*innen und kürzere Wartezeiten**. Es ist frustrierend, wenn man krank ist und wochenlang keinen Termin bekommt. Auch Kinderkliniken oder Gesundheitszentren für uns wären hilfreich, vor allem in Stadtteilen, wo es wenig gibt.

Außerdem wünschen wir uns ruhige Orte, an denen wir abschalten können und mehr **Lärmschutz**. Die Stadt ist oft laut, hektisch und voll, auch in Parks oder auf Schulhöfen. Flugzeuge, laute Menschen und Partys oder Bars in Wohnvierteln sorgen dafür, dass wir nachts oft nicht schlafen können. Es fehlt an Plätzen, wo wir einfach mal durchatmen können, ohne Stress, ohne Lärm, ohne Erwartungen.

Ein großes Thema ist auch **Mobbing und Gewalt**. Viele von uns erleben das – in der Schule, in der Freizeit oder sogar in der Familie. Wir wollen, dass

das ernst genommen wird. Es braucht wirksame Aktionen gegen Mobbing, Unterstützung für Betroffene und Erwachsene, die hinschauen und helfen. Gewalt gegen Kinder darf es in Düsseldorf nicht geben, nirgends.

Gesundheit heißt für uns auch: sich sicher fühlen, gehört werden und Menschen haben, die für einen da sind. Dafür braucht es mehr als Medikamente. Es braucht eine Stadt, die sich wirklich kümmert.

„WIR MÜSSEN RESPEKTVOLL UND FREUNDLICH MITEINANDER UMGEHEN, AUCH WENN WIR UNTERSCHIEDLICHE DINGE GUT FINDEN.“

Linus, 3. Klasse



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



In der **Sternwertschule** ist das Thema Gesundheit allgegenwärtig. Die Kinder nehmen am Programm Klasse2000 teil und lernen dort viel über Körper, Gefühle und eine gesunde Lebensweise. Dabei haben sie festgestellt: Es ist gar nicht so leicht, gesund zu bleiben, wenn man nicht genug Unterstützung bekommt. Sie erzählen, dass Arztbesuche oft mit langen Wartezeiten verbunden sind und man manchmal gar keinen Termin bekommt. Sie wünschen sich, dass alle Kinder schnell Hilfe bekommen, wenn sie krank sind und dass es genug Angebote für Körper und Seele gibt, ohne lange warten zu müssen.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



Konzentrierte Arbeit im Workshop

Diese Nachhaltigkeitsziele (SDGs) stehen in direktem Zusammenhang mit unserem Ziel.



**ALLE KINDER ERFAHREN
GLEICHBEHANDLUNG,
RESPEKT UND KULTURELLE
ANERKENNUNG**



Für uns ist klar: Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Egal, woher sie kommen, welche Sprache sie sprechen, woran sie glauben oder wie sie aussehen. Aber wir erleben, dass das nicht immer so ist. Und das soll sich ändern.

Viele von uns haben schon mal erlebt oder mitbekommen, wie jemand **wegen seiner Hautfarbe, Religion oder Sprache ausgeschlossen oder schlecht behandelt wurde**. Das tut weh. Wir finden: **Rassismus hat in Düsseldorf keinen Platz**.

Wir wünschen uns, dass **alle Religionen und Kulturen respektiert werden**. Dazu gehört auch, dass zum Beispiel in der Schule beim Mittagessen Rücksicht genommen wird – weniger Schweinefleisch, vegetarische oder religiös passende Alternativen. Es ist wichtig, dass niemand wegen seines Glaubens ausgeschlossen wird.

Wenn christliche Kinder an Weihnachten oder Ostern schulfrei haben, wünschen sich das die Kinder anderen Glaubens auch für ihre **Festtage**. Es ist ungerecht, wenn Einige feiern können

und andere nicht. In der Schule möchten wir außerdem mehr über verschiedene Glaubensrichtungen lernen.

Für uns ist **Frieden** nicht nur ein Wort. Es bedeutet, dass man sich sicher fühlt, dass man andere so sein lässt, wie sie sind und dass man sich gegenseitig hilft. Wir wollen eine Stadt, in der niemand Angst haben muss, weil er oder sie anders ist als die Mehrheit. Viele von uns machen sich auch Gedanken über Kriege und Konflikte in anderen Ländern. Das macht uns traurig und manchmal auch ängstlich, weil wir nicht wissen, was noch passieren kann.

Politiker*innen sollen mehr Menschen aus anderen Ländern und Kulturen kennenlernen, damit sie verstehen, wie vielfältig unser Leben ist und wie wichtig es ist, fair und offen zu entscheiden.

Kinder, die noch nicht gut Deutsch sprechen, sollen Unterstützung bekommen, zum Beispiel durch **Sprachkurse oder Patenschaften**, die helfen, sich zurechtzufinden.

Wir wünschen uns Erwachsene, die zuhören, wenn wir sagen: „Das war unfair“ und die dann auch etwas unternehmen. Denn nur wenn **Kinderrechte** überall geachtet werden, fühlen wir uns wirklich angenommen und geschützt.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



In der **St. Elisabeth-Schule** gibt es zum Mittagessen natürlich auch Leckeres zum Nachtisch – aber nur für einige. Denn in Pudding & Co. steckt oft Gelatine, und deshalb dürfen viele muslimische Kinder das Dessert nicht essen. Gerade beim Nachtisch, auf den sich alle freuen, ist es besonders unfair, wenn manche leer ausgehen. Ihr Wunsch: Leckere Alternativen, die alle mitessen können.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



„WENN ALLE SO WÄREN WIE ICH, WÜRD E ICH MICH SELBST NICHT ERKENNEN.“

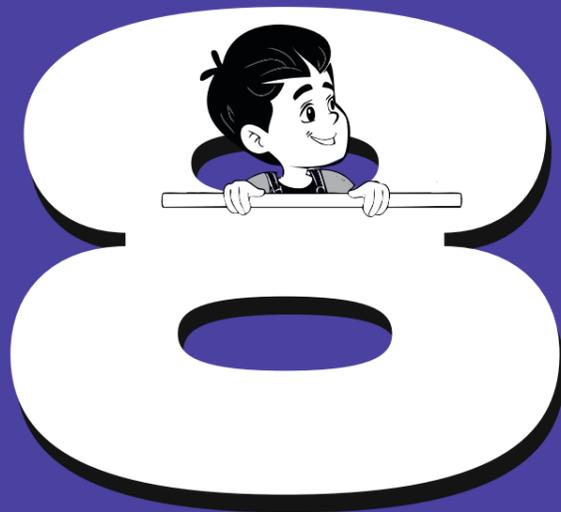
Debora, 3. Klasse

Diese Nachhaltigkeitsziele (SDGs) stehen in direktem Zusammenhang mit unserem Ziel.



Lugman und Ilyas erarbeiten gemeinsam Ziele





ALLE FAMILIEN LEBEN OHNE ARMUT UND MIT GLEICHEN CHANCEN

Wir wissen, dass in Düsseldorf nicht alle die gleichen Möglichkeiten haben. Manche Familien haben viel Geld, andere kaum genug. Das merken wir und das macht was mit uns. Wir finden: Kein Kind soll sich ausgeschlossen fühlen, nur weil die Eltern wenig Geld haben.

Viele von uns sagen, dass Essen, Trinken und Spielzeug **bezahlbar** bleiben müssen. Wenn die Kugel Eis plötzlich zwei Euro kostet, der Döner für uns unbezahlbar wird oder der Eintritt ins Schwimmbad zu teuer ist, können manche von uns nicht mehr mitkommen. Wir finden: Dinge, die für Kinder wichtig sind, dürfen nicht so viel kosten oder sollten sogar ganz kostenlos sein.

Wir sehen auch, dass manche Menschen kein Zuhause haben. Das macht uns traurig. Niemand soll in Düsseldorf auf der Straße leben müssen. **Jeder Mensch braucht ein sicheres Dach über dem Kopf.**

Die Stadt soll sich darum kümmern, dass Menschen in ihren Wohnungen bleiben können, auch

wenn renoviert wird oder die Miete steigt. Luxusbauten sollen nicht dazu führen, dass andere ausziehen müssen.

Wir wünschen uns auch mehr **Essensausgaben** oder Unterstützung in den Stadtteilen, damit niemand hungern muss. Manche Familien trauen sich nicht um Hilfe zu bitten, deshalb muss das Angebot sichtbar und unkompliziert sein.

Gerechtigkeit heißt für uns: Alle haben das, was sie brauchen. Und alle können mitmachen – bei Ausflügen, Festen, Freizeit oder im Alltag. Wir finden: Die Stadt muss so organisiert sein, dass kein Kind zurückbleibt.

„TRÖDELN UND TAUSCHEN STATT SPERRMÜLL!“

Anouk, Schulparlament



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



An der **Katholischen Grundschule Niederkassel** machen sich die Kinder zunehmend Sorgen um soziale Ungleichheiten. Sie registrieren zum Beispiel, dass Menschen aus ihren Familien oder ihrem Freundeskreis aufgrund von Luxussanierungen ihre Wohnungen verlassen müssen und sich schwer damit tun, neuen Wohnraum zu finden. Die Kinder wünschen sich, dass alle Menschen bezahlbar wohnen können und dass Wohnungen nicht einfach teuer umgebaut werden dürfen, wenn andere dadurch ihr Zuhause verlieren.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



Gabriel, Lennard und Frederic auf ihrer Entdeckungstour

Diese Nachhaltigkeitsziele (SDGs) stehen in direktem Zusammenhang mit unserem Ziel.





KINDER WERDEN GEHÖRT, ERNST GENOMMEN UND AN ENTSCHEIDUNGEN BETEILIGT

Wir haben Ideen, wir haben Fragen, und wir wollen mitentscheiden. Nicht später, sondern jetzt.

Viele von uns sagen: Fragt uns, wenn es um **Dinge** geht, **die uns betreffen**. In der Schule, im Stadtteil oder in der Stadtpolitik. Es geht um Spielplätze, Schulhöfe, Freizeitangebote, aber auch um Regeln und das Zusammenleben. Wir finden: Nicht nur Erwachsene sollen entscheiden. Wir wollen mitreden.

Wir wünschen uns eine Stadt, in der Menschen sich **begegnen**, voneinander lernen und sich gut verstehen. Dafür braucht es Orte, an denen das möglich ist, zum Beispiel Stadtteilstefeste, offene Spielaktionen oder gemeinsame Projekte. So lernen sich Kinder und Erwachsene besser kennen, egal woher sie kommen, wie alt sie sind oder wie sie leben.

Gleichberechtigung ist uns wichtig. Alle sollen die gleichen Chancen haben, egal ob Junge oder Mädchen, unabhängig von Religion, Herkunft

oder Sprache. Wir wünschen uns, dass niemand ausgeschlossen wird. Jede und jeder soll sich zugehörig fühlen und mitmachen können.

Auch ältere Menschen gehören für uns natürlich dazu. Wir wünschen uns aber, dass sie offen bleiben für das, was uns heute wichtig ist, und nicht nur sagen, dass früher alles besser war. Zu Hause wollen wir bei Entscheidungen mitreden, zum Beispiel bei der Frage, wohin wir in den Urlaub fahren.

Am allerwichtigsten ist uns: Erwachsene sollen uns ernst nehmen.

Zuhören, nicht auslachen, nicht alles besser wissen, sondern sagen: „Das ist eine gute Idee. Wie können wir das gemeinsam umsetzen?“

Wir sind bereit, Verantwortung zu übernehmen. Wir wollen mitmachen. Aber ihr müsst uns auch lassen.

„MANCHMAL WILL ICH ERWACHSENE ETWAS FRAGEN, ABER SIE IGNORIEREN MICH ODER HABEN WICHTIGERES ZU TUN.“

Johanna, Schulparlament



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt



In der **Katholischen Grundschule Unter den Eichen** macht sich das Schulparlament (Klasse 1-4) stark für mehr Mitsprache. Die Kinder wünschen sich, bei Lehrerkonferenzen mitreden zu dürfen, denn sie wissen, was im Schulalltag gut läuft und was nicht. Außerdem finden sie: Schülervertretungen sollte es nicht erst ab Klasse 5 geben. Sie wünschen sich ein Grundschulparlament für die ganze Stadt, in dem Kinder ihre Ideen und Anliegen einbringen können.



Auf den Spuren einer nachhaltigen Stadt

„WIR HABEN EINEN FAMILIENRAT UND DÜRFEN ZUM BEISPIEL ÜBER AUSFLÜGE MITBESTIMMEN. DAS SOLLTE ES HÄUFIGER GEBEN.“

Leia, Schulparlament

Diese Nachhaltigkeitsziele (SDGs) stehen in direktem Zusammenhang mit unserem Ziel.



Das Schulparlament der GGS Am Steinkaul

Kooperationspartner*innen

Das Projekt DÜSSELDORFER KINDER-AGENDA 2030 wurde durchgeführt vom **Eine Welt Forum Düsseldorf**. Der Verein setzt sich ein für eine global gerechte und nachhaltige Entwicklung ein. Im Sinne des Mottos „Global denken – lokal handeln“ informiert und sensibilisiert das Eine Welt Forum Düsseldorf die Menschen in der Landeshauptstadt und zeigt konkrete Handlungsmöglichkeiten auf.
www.eineweltforum.de

Düsseldorfer Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Im Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ arbeiten 50 Düsseldorfer Schulen an einer nachhaltigen Schulentwicklung. Sie fördern Partizipation, handlungsorientiertes Lernen und ein nachhaltiges Schulleben. Das Netzwerk unterstützt mit Austausch, Projekten, Fortbildungen und wird vom Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz koordiniert.
www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit/bne

LOOP Kinder- und Jugendhilfe

Die LOOP Kinderhilfe ist eine Kinderhilfsorganisation mit Hauptsitz in Düsseldorf und weiteren Standorten in NRW, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. LOOP engagiert sich seit mehr als 15 Jahren für Kinder und Jugendliche, welche Vernachlässigung, Misshandlung oder Gewalt erfahren haben und betreut mit 108 pädagogischen Fachkräften aktuell rund 330 Kinder, Jugendliche und deren Familien.
www.loop-kinderhilfe.de

Literaturbüro NRW

Schriftsteller*innen live, Offene Bücherschränke, Literaturprojekte für Kinder und Jugendliche – das und Vieles mehr bietet das Literaturbüro NRW mit Sitz in Düsseldorf. Es nahm 1980 als erstes deutschsprachiges Literaturbüro seine Arbeit auf: Literaturförderung und -vermittlung. Institutionell gefördert wird der gemeinnützige Verein von der Stadt Düsseldorf und vom Land Nordrhein-Westfalen.
www.literaturbuero-nrw.de

Verbraucherzentrale NRW, Beratungsstelle Düsseldorf

Die Verbraucherzentrale NRW, Beratungsstelle Düsseldorf unterstützt Menschen dabei, informierte Entscheidungen im Alltag zu treffen. Sie berät unabhängig zu Themen wie Ernährung, Energie, Konsum und Verbraucherrechten – auch für Kinder und Familien.
www.verbraucherzentrale.nrw/beratungsstellen/duesseldorf

AWO Till Eulenspiegel – der Kinder- und Jugendanwalt

Seit 1979 macht „Till Eulenspiegel – der Kinder- und Jugendanwalt“ sich dafür stark, dass Kinder und Jugendliche in Düsseldorf gehört werden. Er ist Mittler zwischen der Erwachsenen- und Kinderwelt, setzt sich für die Umsetzung der Kinderrechte und die Beteiligung junger Menschen an persönlichen und politischen Entscheidungen ein, um die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.
www.awo-duesseldorf.de/familien/beratung/till-eulenspiegel



Dieses Projekt wurde gefördert durch:

Aus Mitteln der

ENGAGEMENT GLOBAL

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Nordrhein-Westfalen entwickeln für Eine Welt



Landeshauptstadt Düsseldorf Umwelt- und Verbraucherschutz

Impressum

Herausgeber

Eine Welt Forum Düsseldorf e.V., Haroldstraße 14, 40213 Düsseldorf

Redaktion

Fabian Willemssen, Stephanie Widholm (V.i.S.d.P.)

Konzept & Gestaltung

Marika Molter, Ina Sartor, www.molterundsartor.de

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Eine Welt Forum Düsseldorf e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, dem Land Nordrhein-Westfalen, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und dem Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz der Landeshauptstadt Düsseldorf wieder.

Auf 100% Recycling Papier gedruckt, ausgezeichnet mit dem Umweltsiegel Blauer Engel

Die Sustainable Development Goals (SDGs) im Überblick



Mehr Einblick ins Projekt hier



DIE BROSCHÜRE IST NUR DER ANFANG! AUF UNSERER WEBSEITE GIBT ES NOCH VIEL MEHR ZU ENTDECKEN:

ALLE TEILNEHMENDEN SCHULEN IM ÜBERBLICK, EINE KARTE MIT ÜBER 100 ORTEN FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT IN DÜSSELDORF SOWIE EINE GROSSE GALERIE MIT DEN KREATIVEN BEITRÄGEN DER KINDER.

JETZT VORBEISCHAUEN UND WEITER EINTAUCHEN IN DIE DÜSSELDORFER KINDER-AGENDA 2030!

Diese Broschüre ist kein Kinderkram.
Über 500 Düsseldorfer Kinder zeigen, wie unsere Stadt gerechter,
grüner und lebenswerter werden kann. Mit klugen Ideen, klaren
Forderungen und einer Menge Zukunftsgeist.

Wer nur nett lächelt, verpasst was. Denn diese Kinder fordern
nicht viel, nur dass Politik zuhört, mitdenkt und handelt.

Lesen lohnt sich. Und danach gibt's keine Ausreden mehr.